

Ausgabe für Juli, August und September 2026

DIE BRÜCKE

Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde



WILLKOMMEN

Es gibt viele Neuigkeiten aus unserer Paul-Schneider-Gemeinde in dieser Sommer-BRÜCKE: ein neuer Kantor, eine neue zusätzliche Jugend-Mitarbeiterin, neue Regelungen durch das Presbyterium in der Vakanz-Zeit, nachdem unsere langjährige Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel in den wohlverdienten Ruhestand

gewechselt ist. Dazu Bilder aus unserem lebendigen Gemeinde-Leben. Das alles gibt uns Zuversicht und Mut, Altes zu bewahren und Neues anzufangen.

DIE BRÜCKE – Redaktion

INHALT

Gemeindeleben	
„Steh auf, bewege dich“	4
Ein Hoch dem Ehrenamt	5
Mit Musik Menschen verbinden	6
Verstärkung für die Jugendarbeit	7
Menschen, Begegnungen, Glauben erleben	8-9
Aus dem Presbyterium	
Gemeinsam durch die Übergangszeit	10 -11
Nachruf – Detlef Panier	11
Kirche lokal & global	
Unermüdlicher Einsatz für Versöhnung	12
Entschiedene Feministin	13
Seine Lieder treffen mitten ins Herz	14
Zum Nachdenken	
Und weg damit!	15
Das Glas ist halb voll	16
Aus dem Kirchenkreis	
Abschied mit stehendem Applaus	17
Bücherei	
Buchvorstellungen	18-19
Jugend	
Hey, zukünftige Konfis!	20
Informationen	20-23
Termine	24

Geh aus, mein Herz und suche Freud

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“

Wie oft habe ich dieses Lied von Paul Gerhardt schon vor mich hin gesummt, mit dem Rad auf dem Weg durch die grünen, bunt gesprenkelten Wiesen, den Duft von Heu und Holunder in der Nase! Ich bin sicher, viele von Ihnen könnten es spontan aus dem Gedächtnis weitersingen.

Das ganze Jahr 2026 über gedenkt die evangelische Kirche des bedeutendsten Verfassers ihrer Kirchenlieder anlässlich dessen 350. Todestages am 27. Mai 1676. Meine Enkelin Constanze findet einen ganz eigenen Weg, Lebensfreude und Gottvertrauen hinter den bekannten Versen seines berühmtesten Liedes sichtbar zu machen. Mit digitaler Technik hat sie die Grafik gestaltet, die Sie auf der Titelseite unserer BRÜCKE sehen können. Da ist ein Mensch abgebildet, der sein Herz frei laufen lässt. Es hüpfte über den Gartenzaun, wiegt sich unter dem Laubdach eines Baums auf einer Schaukel, sieht sich im Garten von Blumen umgeben und lässt sich von einer Taube über die Berge tragen.

Bei aller überschäumender Freude über die Schönheit der Schöpfung, die in seinem wohl bekanntesten Lied aufklingt, enthält das Werk Paul Gerhardts auch Verse voll tiefer Verzweiflung. Allerdings haben nur wenige

davon Eingang in das Gesangbuch gefunden. Seine Lieder sangen gegen die Schrecknisse einer Zeit an, die von Kriegen erschüttert, von Glaubenskämpfen zerrissen und von der Pest geplagt, auch ihm selbst zahlreiche Schicksalsschläge auferlegte. Früh verlor er seine Eltern, von seinen fünf Kindern überlebte nur ein Sohn.

„Die ZEIT“ betitelte ihn als „großen Tröster“. In der Tat staune ich immer wieder, welche Kraft er in seine poetischen Verse legte, Verzweiflung überwand und anderen Trost spendete. So ist zum Beispiel „Befiehl du deine Wege“ heute ein beliebtes Lied bei Trauerfeiern. Einen „singenden Seelsorger“ nannte ihn Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel kürzlich in einer Predigt. Ein Krieg in Europa vor unserer Haustür, unsere bedrohte Schöpfung, Demokratie unter Beschuss von extremen Kräften und eine gesplante Gesellschaft - Trost und die Hoffnung, die Paul Gerhardt in seinem Werk erklingen lässt, brauchen wir in unseren unsicheren Zeiten mehr denn je. Darum nur Mut und: „Du, meine Seele, singe!“

Einen Sommer, der auch Ihr Herz erfreut, wünscht Ihnen

Marion Unger



Der Ökumene-Stammtisch gibt der Zusammenarbeit der Gemeinden neue Impulse.

„Steh auf, bewege dich“

Ökumenisch neue Akzente setzen

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen ein gutes ökumenisches Miteinander zu pflegen und eine Verbindung auf lokaler Ebene zu schaffen. Es gilt Menschen zusammenzuführen im Gebet und in der Hoffnung, Haltung zu zeigen und Zeichen zu setzen.“

So vermerkt es das Protokoll als Wunsch der Teilnehmenden des ersten Ökumene-Stammtischs vom 20. September 2022.

Dazu trafen sich 16 interessierte Mitglieder der beiden frisch gegründeten Kirchengemeinden, der Katholischen Pfarrgemeinde St. Williges Nahe-Glan-Soon und der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde im Martin-Luther-Haus in Staudernheim, um sich bei einem Glas Festwein auszutauschen und über den Neubeginn der ökumenischen Zusammenarbeit nachzudenken. Mit dem Festwein war zuvor das Ökumenische Kirchenjubiläum der beiden Staudernheimer Gotteshäuser gefeiert worden.

Was heißt das nun konkret?

Pflege der lieb gewonnenen traditionell ökumenischen Gottesdienste, wie

- Pfingstmontag,
- Gedenken zur Reichspogromnacht 1938,
- Weltgebetstag,
- Ökumenischer (Tauf-) Gottesdienst auf dem Disibodenberg,
- Jahresabschlussgottesdienst.

Highlight ist da der jährlich wachsende Ökumene-Chor, der längst kein bescheidenes „Chörchen“ mehr ist.

Aber wir wollen auch:

- Raum für neue Formen des Miteinanders schaffen,
- jährlich ein Fest gemeinsam feiern,
- auch außerhalb der Kirchmauern und mit neuen Akzenten.

So hatten wir bereits eine Ökumenische Lieder- und Kaffeetafel im wildromantischen Pfarrgarten von St. Matthäus. Ein großer Erfolg war „Ökumenisch tafeln“ mit einem großen Buffet, zu dem alle etwas beigesteuert haben. Damit konnten wir die Geschichte von den

zwei Broten und fünf Fischen nach unserer Meinung meisterhaft umsetzen. Großen Zuspruch fand der ökumenische Gottesdienst, den wir auf der großen MSA-Bühne auf dem Marktplatz feiern konnten. Wir erleben mit diesen Aktivitäten lebhafteste Akzeptanz und große Beteiligung aus beiden Gemeinden.

Zum Brückenbauen zwischen Konfessionen und Religionen haben wir im vergangenen Jahr die koschere jüdische Küche kennengelernt. Bei diesem Besuch des Max-Willner Heims gelang uns ein Einblick in die Arbeit der Bildungsstätte der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Der Ökumene-Stammtisch trifft sich drei- bis vier Mal im Jahr, um zu planen, aber auch um uns über die zukünftigen Herausforderungen unserer Gemeinden auszutauschen und ökumenische Lösungen zu finden und auszuprobieren: So haben wir uns im vergangenen Jahr gegenseitig zu den Gottesdiensten an den Weihnachtsfeiertagen eingeladen.

Neue Herausforderungen sehen wir in der Entwicklung zu mehr Großgemeinden mit weniger Personal, dem Wunsch, möglichst viel zu erhalten, und weiterhin als Christen mit unseren Werten sichtbar zu bleiben und für die Menschen da zu sein.

Jeder und jede, der oder die mitmachen wollen, ist uns stets willkommen. Ganz herzlich einladen möchten wir schon heute zum diesjährigen ökumenischen Fest: Unter dem Motto: **„Steh auf, bewege dich - ökumenisch unterwegs“** wollen wir am **Sonntag, 16. August 2026**, gemeinsam zum **katholischen Pfarrheim nach Staudernheim** wandern. Dort feiern wir einen ökumenischen Familiengottesdienst und stärken uns anschließend mit Kaffee und Kuchen.

Kontakt:

Sandra Sander, Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde. E-Mail: sandrasander22@gmx.de, Telefon: 06751-854550

Dominique Corazolla, Katholische Gemeinde St. Willigis Nahe-Glan-Soon, E-Mail: d@corazolla.net

Ein Hoch dem Ehrenamt

Es lebt auch in unserer Gemeinde



Okko Herlyn und Heike Kehl

Das Presbyterium hatte eingeladen, und ein buntes Völkchen hat sich am 5. Juni 2026 zum Dankeschön-Abend im Paul-Schneider-Haus und dem dazugehörigen Garten eingefunden. Ulrike Scholtheis-Wenzel begrüßte alle und rief alle einzelnen Bereiche auf. Da kann man nur staunen, wie viele Gemeindemitglieder sich einbringen, und nicht einmal alle konnten an diesem Abend dabei sein. Die meisten kennen sich, doch man sieht immer wieder neue Gesichter, und es herrscht eine gute Atmosphäre. Das Konzert mit Okko Herlyn und Heike Kehl mit Musik und Beiträgen von Hanns Dieter Hüsch wurde begeistert angenommen.

Gerade jetzt, wo unsere Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel uns verlässt, fragt sich so mancher, wie es wohl ohne sie, die alles zusammenhält, weiter geht. Wird alles so bleiben, wie wir es gewohnt sind und lieben? Ja, alle rücken zusammen und versuchen in Zeiten der Vakanz der Pfarrstelle alles zu tun, damit es möglichst so weitergehen kann.

Zum Beispiel der Besuchsdienst: Viele Geburtstagsjubilare erwarten ab dem 80. Geburtstag, dass der Pfarrer oder die Pfarrerin vorbeischaut oder jemand vom Besuchsdienst der Kirchengemeinde Grüße überbringt. Das ist auch für die Menschen, die nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen können, ein Band zu der Kirche, der sie sich noch immer zugehörig fühlen. In Zeiten der Vakanz wird Elvira Reiff-Gürntke die Jubilare an den runden Geburtstagen besuchen und ein anderes Mitglied des Besuchsdienstes kommt, wie gewohnt, an den Geburtstagen dazwischen.



Elvira Reiff-Gürntke

Da die Ehejubilare oft an den Hochzeitstagen nicht anzutreffen sind, weil woanders gefeiert wird, wird sie in Zukunft ein Anschreiben der Paul-Schneider-Gemeinde erreichen. Wenn der Wunsch besteht, kann ein Termin für einen Besuch vereinbart werden.

Elvira Reiff-Gürntke wird auch die Organisation des Treffens für die Gruppe „Mit Schirm, Charme und Gesangbuch“ übernehmen. Das beliebte Treffen findet einmal im Monat mit interessanten und beliebten Themen statt. In Staudernheim heißt es „Christlicher Frauentreff“ und wird von Monika Marquis organisiert, die auch dort im Besuchsdienst tätig ist.

Und es gibt so viele andere Gruppen: „Der grüne Hahn“ mit Umweltthemen, der Literaturkreis, die BRÜCKE-Redaktion, die dazugehörigen Austräger, die Hausaufgabenhilfe, die Mitarbeiter, die den monatlichen Mittagstisch möglich machen, Chöre für groß und klein, Café Kirche, Café International und vieles mehr. Jeder kann etwas für sich finden. Interessenten, auch anderen Glaubens, sind natürlich überall eingeladen, herein zu schnuppern und die Gemeinschaft zu genießen. Probieren Sie es, denn wie unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier es aus aktuellem Anlass sagte: „Das Ehrenamt ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammen hält“.

Brigitte Schneider

Mit Musik Menschen verbinden

Gerd-Peter Münden stellt sich vor



Liebe Mitglieder der Paul-Schneider-Gemeinde,

mein Name ist Gerd-Peter Münden und ich habe die Freude, ab dem 1. August der neue Kirchenmusiker der Paul-Schneider-Gemeinde und der Johanniter-Gemeinde zu sein. Mein Mann und unser Sohn freuen sich schon riesig auf das Leben und Arbeiten an der Nahe – schließt sich für uns doch ein Kreis.

Als Schüler von Dieter Wellmann in Bad Kreuznach habe ich meine Jugend an der Nahe verbracht und durfte die Matthiaskirche mit meinem besten Freund Hendrik Ritter oft besuchen. Nun werde ich selbst hier arbeiten und bringe viele Ideen und noch mehr Liebe zur Musik und zu meiner Kirche mit.

Nach dem Studium in Heidelberg habe ich sieben Jahre in Minden und dann 25 Jahre in Braunschweig gearbeitet. Dort war ich als Domorganist und Leiter der Domsingschule für alle Arten von Musik und 23 Chöre verantwortlich. Nach sehr unterschiedlichen Auffassungen darüber, ob auch Regenbogenfamilien Kinder haben dürfen, haben sich unsere Wege getrennt, und ich habe vier Jahre als Musiklehrer am Gymnasium gearbeitet. Nun geht es zurück zu den Wurzeln, allerdings bereichert durch Erfahrungen mit vielen, vielen

singenden Menschen. 2007 habe ich das bundesweite Projekt „Klasse! Wir singen“ gegründet, bei dem inzwischen mehr als 830 000 Kinder mitgemacht haben.

Klassische Musik – vor allem auf den beiden fantastischen Stumm-Organen, aber auch mit Instrumentalisten – dürfen Sie von mir erwarten, wobei ich ein Freund wohlklingender und nicht zu langer Konzerte bin.

Es wird ein Vormittagsangebot „Sobernheim singt“ für alle Menschen geben, die einfach Lust zum Singen haben. Versierte Chorsängerinnen und Chorsänger werden hoffentlich in der CIS weiterhin gerne mit mir singen. Ein besonderer Schwerpunkt wird aber das Singen mit Kindern und Jugendlichen werden. Nach den Herbstferien werden wir einen „Weihnachtschor“ für Kinder der Klassen 1–7 anbieten, der ein Konzert im Advent singt und am Heiligen Abend das Kindermusical „Das Krippenspiel“ aufführt. Wem dann das Singen mit mir Freude macht, darf im neuen Jahr weiter mit mir singen. Chorfreizeiten, Theateraufführungen und vielleicht auch irgendwann eine Konzertreise stehen auf dem Plan. Dabei ist mein Glaubenssatz: „Singen macht Spaß – gut singen macht noch mehr Spaß!“ Wenn Sie musikalische Kinder haben, die Sie fördern möchten, sind Sie bei der Paul-Schneider-Gemeinde an der besten Adresse.

Auch wenn ich nur jede zweite Woche bei Ihnen bin, wird der Gottesdienst mein Schwerpunkt sein. Musik kann von dem erzählen, was der Verstand kaum greifen kann. Gottes Gegenwart in der wunderbaren Matthiaskirche zusammen mit singenden und instrumental musizierenden Menschen zum Klingen zu bringen, wird mein Anspruch sein.

Meine Familie und ich freuen uns auf Sie – hoffentlich Sie sich auch ein bisschen auf uns!

Ihr Gerd-Peter Münden

Verstärkung für die Jugendarbeit

Acelya Winnekenstädte bringt sich im Konfi-Unterricht ein

Das Presbyterium hat beschlossen, Acelya Winnekenstädte zum 1. August im Bereich Jugendarbeit für Konfirmandenunterricht und Kindergottesdienst einzustellen. Hier stellt sie sich vor.

Liebe Gemeindeglieder, Hi!

Ich bin Acelya [gesprochen: A-tschäel-ja; zu Deutsch: die Azalee], 29 Jahre alt, und studiere Geschichte und Evangelische Theologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Ich wohne in Planig (Bad Kreuznach) auf einem Weingut, wo ich vor allem in der Zeit der Getreideernte und der Weinlese mit Herzblut unterstütze, wo ich nur kann. Ich finde es toll, auf diese Weise an Gottes Schöpfung mitwirken zu können.

Ein anderer Weg ist für mich das ehrenamtliche Engagement. Als Kindergottesdienst-Kind bis zum Konfi-Unterricht habe ich Kirche selbst als Heimat erleben dürfen. Nach meinem JuLeiCa-Kurs war ich dann selbst als Teamerin aktiv. Ich habe bis zum Abitur im Sommer Kinderfreizeiten begleitet, Sommerspiele angeboten und mich beim Jugendkirchentag der EKHN eingebracht. Während des Studiums lebte ich zwischenzeitlich fünf Jahre in Neu-Bamberg. Dort in der Gemeinde nutzte ich die Chance, einen bisher noch nicht existierenden Kindergottesdienst zu etablieren. Vier Jahre lang feierten wir gemeinsam und lernten mit großer Freude wichtige Themen über unseren Glauben.

In meiner Freizeit singe ich im katholischen Kirchenchor Cäcilia in Planig und spiele im Blasorchester des CMV Neu-Bamberg Querflöte. Musik ist meine Leidenschaft. Aber auch Kartenspiele, Acrylmalerei und Puzzles begeistern mich. Auf meiner Wunschliste stehen eine Island-Reise mit meiner besten Freundin und einmal mit meinem Papa zusammen in der transsibirischen Eisenbahn zu reisen. Ich bin dankbar



für das Aufwachsen in zwei Kulturen mit zwei Religionen. Das prägt mich bis heute in meinem Denken und Handeln. Ich bin dankbar für meine Freunde, die ich auch zu meiner Familie zähle und für alle Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben, begleiten und noch begleiten werden.

Ich freue mich sehr, diese Freude nun im Kindergottesdienst und den Konfi-Kursen ab August hauptberuflich zu teilen. Ich bin sehr gespannt, ob ich meinem persönlichen Wunsch gerecht werden kann: Kindern und Jugendlichen Kirche als Heimat anzubieten und angedeihen zu lassen.

Für unseren gemeinsamen Weg, liebe Gemeinde, wünsche ich mir:

Denkwürdige Momente. Momente mit Raum für Spaß, Kreativität, Gespräche, Emotionen, Diversität, Spiritualität. Ich freue mich sehr darauf, Euch kennenzulernen!

*Herzliche Grüße,
Acelya 😊*



Ohne unsere 46 (!) BRÜCKE-Austrägerinnen und Austräger käme die BRÜCKE nicht zu Ihnen ins Haus. Beim Dankeschön-Abend unserer Paul-Schneider-Gemeinde war knapp die Hälfte dabei und stellte sich zum Foto auf.



Mitarbeiterinnen der Bücherei



Zahlreiche Gäste lauschten den Darbietungen des Ehrenamtstags mit großem Interesse.



Ökumenischer Pfingstmontag in Bad Sobernheim: Gemeinsam feierten die evangelische und die katholische Gemeinde einen festlichen Gottesdienst. Im Anschluss bot das gemeinsame Mittagessen Gelegenheit für Begegnung, Austausch und gelebte Gemeinschaft. Die beiden Gemeindeleitungen Dominique Corazolla und Stephanie Enkirch, im Bild rechts, nebeneinander.



Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden in Staudernheim



Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden in Bad Sobernheim



Konfirmandinnen und Konfirmanden in Bad Sobernheim



Konfirmandinnen Lauschied



Konfirmand in Abtweiler

Gemeinsam durch die Übergangszeit

Informationen zur Vakanz in unserer Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder,

mit dem bevorstehenden Ruhestand von Ulrike Scholtheis-Wenzel beginnt für unsere Gemeinde eine Übergangszeit. Bis die Pfarrstelle neu besetzt werden kann, wird es voraussichtlich eine Zeit der Vakanz geben. Gemeinsam möchten wir dafür sorgen, dass unser Gemeindeleben auch in dieser Phase verlässlich weitergeht und die vielfältigen Aufgaben gut bewältigt werden können.

Wie in der letzten Ausgabe bekanntgegeben liegt die Gemeindeleitung künftig vollständig in ehrenamtlichen Händen. Gemeinsam mit einem starken Presbyterium und vielen engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen schauen wir optimistisch in die Zukunft und sind zuversichtlich, die bevorstehende Vakanzzeit gut gestalten zu können.

Das Presbyterium hat sich deshalb in seiner Sitzung im Mai intensiv mit den kommenden Herausforderungen beschäftigt und einige Regelungen für die Übergangszeit beschlossen.

Seelsorge

Wer künftig die pfarramtliche Verantwortung für unsere Gemeinde übernimmt, kann erst nach dem offiziellen Ausscheiden von Ulrike Scholtheis-Wenzel durch die Superintendentur benannt werden. Die seelsorgerliche Begleitung und Betreuung unserer Gemeindeglieder wird in dieser Zeit durch die jeweils zuständige Pfarrperson sichergestellt.

Taufen, Trauungen, Beerdigungen und andere Kasualien

Auch bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen und ähnlichen Anliegen möchten wir für Sie gut erreichbar bleiben. Gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden richten wir deshalb über das Kirchliche Verwaltungsamt in Bad Kreuznach eine zentrale Telefonnummer

ein. Über diese Nummer erreichen Sie jederzeit eine Ansprechperson, die alles Weitere für Sie in die Wege leitet.

Bitte wundern Sie sich daher nicht über eine Telefonnummer mit Bad Kreuznacher Vorwahl – sie ist bewusst so eingerichtet und führt Sie schnell an die richtige Stelle.

Jubiläen und Besuchsdienst

Während der Vakanzzeit werden Mitglieder unseres Besuchsdienstes auch Gratulationsbesuche zu Jubiläen übernehmen. Damit wir dies besser koordinieren können, bitten wir Sie: Wenn Sie ein Ehejubiläum feiern und sich einen Besuch oder eine Begleitung aus der Gemeinde wünschen, freuen wir uns über eine kurze Nachricht an das Gemeindebüro. Wir melden uns dann zeitnah bei Ihnen.

Schaukasten vor der Kirche

Die Betreuung und Aktualisierung des Schaukastens übernimmt bis auf Weiteres Katrin Helm de Wyl. Hinweise, Informationen oder Anregungen können Sie gerne an sie weitergeben.

Informationen zu den Gottesdiensten

Ab dieser Ausgabe ändern sich die Angaben in unseren Gottesdienstübersichten. Vorerst verzichten wir darauf, die jeweilige Leitung der Gottesdienste zu nennen. Uns ist bewusst, dass viele Gemeindeglieder diese Information gerne frühzeitig erhalten möchten.

Da während der Vakanzzeit jedoch gelegentlich kurzfristige Änderungen notwendig werden können, haben wir uns für folgenden Weg entschieden: In der BRÜCKE wird die Leitung der Gottesdienste nicht mehr aufgeführt. In den später erscheinenden Ankündigungen im Amtsblatt werden wir diese Angaben nach Möglichkeit ergänzen.

Gemeinsam durch die Übergangszeit

In den vergangenen Monaten hat sich das Presbyterium in seinen Sitzungen und während einer Klausurtagung intensiv mit der zukünftigen Gestaltung unserer Gemeindearbeit beschäftigt. Dabei wurden bestehende Aufgaben und Verantwortlichkeiten überprüft und teilweise neu verteilt.

Unser Ziel bleibt es, das vielfältige Gemeindeleben auch in der Zeit der Vakanz verlässlich fortzuführen und Sie regelmäßig über wichtige Entwicklungen zu informieren. Spätestens über die jeweiligen Ausgaben der BRÜCKE werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Als Ansprechpartner aus dem Presbyterium steht Bernd Krziscik zur Verfügung, den Sie für Anregungen, Fragen oder Wünsche über das Gemeindebüro erreichen können.

Neuausschreibung

Nach sorgfältiger Beratung und unter Berücksichtigung der Rückmeldungen aus der Gemeinde hat das Presbyterium im Anschluss an den Probegottesdienst von Pfarrerin Sabine Keim entschieden, die Pfarrstelle nicht mit ihr zu besetzen. Das Besetzungsverfahren wird damit fortgesetzt; eine erneute Ausschreibung der Pfarrstelle wird derzeit vorbereitet.

Für das Presbyterium
Bernd Krziscik und Stephanie Enkirch



©Privat

„Gott, ich traue darauf,
dass du so gnädig bist.“

Psalm 13, 6

Am 28. April starb Detlef Panier im Alter von 80 Jahren.

Als Großvater schon und im Ruhestand ließ sich der gebürtige Leipziger 2004 im früheren Paul-Schneider-Haus taufen.

2008 wählte ihn die Gemeinde ins Presbyterium und gewann ein sachverständiges Mitglied des Bauausschusses und einen überaus interessierten Gottesdienstbesucher.

Wir bedanken uns für sein ehrenamtliches Engagement, das weit über seine vierjährige Wahlperiode hinausging. Seine weltoffene und friedliebende Art, sein besonnener Rat und sein humorvolles Wesen haben uns gutgetan.

Wir wissen uns seiner Frau Rosemarie, seinen vier Kindern und sechs Enkelkindern in Glauben, Liebe und Hoffnung verbunden.

Ulrike Scholtheis-Wenzel

Unermüdlicher Einsatz für Versöhnung

Zum Tod von Hans Eberhard Berkemann



Hans Eberhard Berkemann im Kulturhaus Synagoge mit Kathrin Krakauer, die verschollen geglaubte Thora-Rollen zurückbrachte.

Ohne ihn gäbe es das Kulturhaus Synagoge nicht, ohne ihn kaum Kontakt mit den Nachfahren jüdischer Familien, die einst in Sobernheim lebten. Im Alter von 82 Jahren verstarb Hans Eberhard Berkemann am 29. Mai in Mainz an Komplikationen nach einer Herzoperation. In der Synagoge bündelt sich Berkemanns Leidenschaft für eine lebendige Erinnerungskultur und Versöhnung. Das Kulturhaus steht im Mittelpunkt des Gedenkens an die einstigen Bürger der Stadt, die während der NS-Zeit deportiert, ermordet oder zur Flucht gezwungen wurden.

Hans Eberhard Berkemann wurde 1943 als zweites Kind von Pfarrer Heinz Berkemann und seiner Frau Ilse in Morbach geboren. Er wuchs mit zwei Geschwistern im Sobernheimer Pfarrhaus auf, schloss die Schullaufbahn mit dem Abitur ab und wurde Lehrer. Er unterrichtete an verschiedenen Schulen, wurde schließlich Konrektor der Grundschule in Langenlonsheim.

Neben Umwelt- und Naturschutz bewegte ihn das Schicksal der Menschen jüdischen Glaubens in einer Weise, die zu einem unermüdlichen Engagement für den Erhalt der Stätten jüdischer Kultur in der Region führte. Es gibt keinen jüdischen Friedhof, den er nicht kannte. Er arbeitete mit an einer umfangreichen Dokumentation jüdischer Grabstätten im Kreis Bad Kreuznach und gab die Zeitschrift „Sachor“ mit Beiträgen zur jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz mit heraus.

Als die ehemalige Synagoge in Staudernheim zwangsversteigert werden sollte, zögerte er nicht, sie mit einem fünfstelligen D-Mark-Betrag aus eigenen Mitteln zu kaufen und später an einen Förderverein weiter zu veräußern. Streitbar ging er gegen den Plan einer Straße quer über den Friedhof auf dem Domberg vor. Für den Erhalt der Bad Sobernheimer Synagoge führte er eine jahrelange Auseinandersetzung bis hin zum Kreisrechtsausschuss, um für das Gebäude Denkmalschutz zu erlangen.

Mitstreiter fand er später in den beiden Kirchengemeinden, die den Förderverein Synagoge mitbegründeten. 2010 schließlich konnte er sich an der Vollendung des Umbaus zum Kulturhaus freuen. Spannend wie ein Krimi gestaltete sich die Rückkehr von zwei Thora-Rollen, die von christlichen Bürgern vor den Nazis versteckt worden waren und ihren Platz im Thora-Schrein fanden. Die Synagoge wurde zum Mittelpunkt des Gedenkens an den Pogrom im November 1938 und an die Opfer der NS-Rassenideologie.

Die Synagoge war für Berkemann viel mehr als ein Gebäude. Sie ist heute nicht nur ein Symbol, sondern ein sichtbares Zeichen, dass die Bürger jüdischen Glaubens einen wichtigen Teil der Sobernheimer Geschichte repräsentieren. Seine größte Freude: Das einstige jüdische Gotteshaus ist kein Museum. Durch den Umbau und den Einzug der Bücherei von Stadt und evangelischer Gemeinde ist sie als einstiges jüdisches Gotteshaus erkennbar. Davon überzeugen sich jährlich rund 15 000 Menschen bei einem Besuch.

Seinen Einsatz für die jüdische Kultur und die beharrliche Pflege der Beziehungen zu den Nachkommen der jüdischen Familien würdigte eine amerikanische Stiftung sein Engagement mit dem renommierten Obermayer-Award, der ihm 2003 in Berlin verliehen wurde. 2006 erhielt er den Bad Sobernheimer Kulturpreis „Das goldene Herz“ für seine ehrenamtliche Erinnerungsarbeit.

Berkemann hinterlässt seine Ehefrau Brita, zwei Töchter und drei Enkel.

Marion Unger

Entschiedene Feministin

Die Sobernheimer Pfarrerstochter
Gustava Schefer-Viëtor



Gustava Schefer-Viëtor
©Deutschlandradio / Anna Goretzki

Die Erziehungswissenschaftlerin und Geschlechterforscherin Gustava Schefer-Viëtor (1932-2016) wuchs in Sobernheim als Pfarrerstochter auf. Sie lehrte und forschte an der Georg-August-Universität in Göttingen.

Geboren wurde sie als jüngstes von vier Kindern von Pfarrer Dr. Lukas Viëtor und seiner Frau Minnie in Oberhausen Sterkrade. Als sie geboren wurde war ihr 1877 geborener Vater bereits 55 Jahre alt und hatte schon einiges erlebt: Als Pfarrer in Südafrika wurde er 1914 von den Engländern interniert und nach einem Jahr nach Deutschland abgeschoben. Dort war er Militärpfarrer und lernte seine spätere Frau als Rotkreuzschwester kennen. Ab 1919 war er Pfarrer in Oberhausen. Ein Jahr nach Gustavas Geburt kamen die Nationalsozialisten an die Macht, und er geriet als Nazigegner in Schwierigkeiten. Ein paar Wochen verbrachte er in Gestapohaft und wurde schließlich 1934 in das ländliche Sobernheim versetzt.

Dort wuchs Gustava auf, besuchte die Volksschule und das Gymnasium im heutigen Amtsgerichtsgebäude. 1952 bestand sie die Abiturprüfung und durfte als herausragende Schülerin die Abiturrede halten. Ihr Vater war stolz, es wäre ihm aber lieber gewesen, wenn ein Junge die Rede gehalten hätte. Sie hätte gerne studiert um Lehrerin zu werden. Ihr Vater meinte jedoch, für Mädchen sei ein Studium überflüssig, weil sie doch heirateten. Deshalb brannte sie durch nach Schweden. Dort arbeitete sie eineinhalb Jahre lang als Kindermädchen und Köchin im Haushalt einer adligen Familie, um Geld für ihr Studium zu verdienen.

Danach begann sie ein Lehramtsstudium. Ihr Studienkollege Gerwin Schefer umwarb die hübsche und rebellische Studentin hartnäckig, bis sie ihn schließlich er hörte. Sie wurde trotz Verhütungsmaßnahmen schwanger. 1955 musste sie deshalb das Studium abbrechen und heiraten. Ihr Mann wurde Lehrer an einer Dorfschule, ein zweites Kind wurde geboren. Es war gehörlos und geistig eingeschränkt. 1965 gab sie den behinderten, viereinhalb-jährigen Sohn in ein Heim, um seine beste Betreuung und Förderung zu gewährleisten

und sich selbst ein Berufsleben zu ermöglichen. Sie setzte ihr Studium fort und schloss nach dem 2. Staatsexamen 1970 ein Zweitstudium der Soziologie, Politologie, Psychosomatik und Erziehungswissenschaft an. Währenddessen arbeitete sie fünf Jahre lang als Lehrerin in der Förderstufe einer Gesamtschule.

1976 wurde sie mit einer Dissertation „Gesellschaftliches Bewusstsein von Arbeiterkindern an Gesamtschulen“ promoviert. Nach einer kurzen Zeit als wissenschaftliche Assistentin wurde sie 1978 zur Akademischen Rätin ernannt. 1979 nahm sie den Doppelnamen Schefer-Viëtor an. Schon 1980 starb ihr Mann bei einem Autounfall. Er war seit 1972 Professor für die Soziologie der Erziehung an der Gesamthochschule Kassel gewesen.

Gustava Schefer-Viëtor beschäftigte sich hauptsächlich mit Erziehungswissenschaft und Geschlechterforschung. Im Vordergrund standen für sie die Lage der Arbeiterkinder im Bildungssystem, insbesondere die Probleme der Mädchen. So untersuchte sie die unterschiedliche Behandlung von Jungen und Mädchen in Schulbüchern und Lehrplänen. Ein weiteres Forschungsgebiet war die Stellung der Frauen im Bereich der Bildung und ihre Doppelbelastung durch Beruf und Familie. Sie veröffentlichte zahlreiche Fachaufsätze zur Lehrerbildung und zu den Schulreformen nach 1968. Als Thema einer Veranstaltung zum Ende ihrer Lehrtätigkeit wählte sie „Geschlechterspannungen“.

Sie war eine entschiedene Feministin. Diese Haltung hatte sie schon früh im Verhältnis zu ihrem Vater entwickelt, den sie als patriarchalisch und herrisch empfand. Er beendete Diskussionen gern mit dem Paulus-Zitat „Die Frau schweige in der Kirche“. Ihrer eigenen Tochter verordnete sie einen knabenhaften Kurzhaarschnitt und verweigerte ihr das gewünschte Dirndlkleid, denn sie war überzeugt, dass die Erziehung für die Unterschiede der Geschlechter maßgeblich sei. Nach Bad Sobernheim kehrte sie gelegentlich zurück, etwa um Bekannte zu besuchen oder zur Felke-Kur bei Menschel.

Gernot Schauß

Seine Lieder treffen mitten ins Herz

Gedenkjahr für Luthers Liedermacher Paul Gerhardt



„Wie soll ich dich empfangen“, „Ich steh an deiner Krippen hier“, „O Haupt voll Blut und Wunden“ oder „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“ – dies ist nur eine kleine Auswahl von Liedern, die viele von uns noch auswendig singen können. Die poetischen Verse stammen von Paul Gerhardt (1607–1676) und treffen bis heute mitten ins Herz. Die evangelische Kirche würdigt sein Schaffen 2026 mit einem Gedenkjahr anlässlich seines 350. Todestags.

Gerhardt kam 1607 in Gräfenhainichen zur Welt und starb am 27. Mai 1676 in Lübben im Spreewald. Er verlor früh seine Eltern - 1619 starb sein Vater, 1621 seine Mutter - erlebte den Dreißigjährigen Krieg, Pest, Hungersnöte und Glaubenskämpfe. Er besuchte die Schule in Grimma und studierte in Wittenberg. In einer Zeit heftiger Auseinandersetzungen zwischen Lutheranern und Reformierten hielt er sein Leben lang am lutherischen Bekenntnis fest.

Nach dem Studium ging er als Hauslehrer nach Berlin. Dort verarbeitete er seine Kriegserlebnisse in ersten Gedichten. Seine Zusammenarbeit mit Johann Crüger, der als Kantor der Nikolaikirche viele seiner Gedichte vertonte, begann. 1651 wurde er Pfarrer in Mittenwalde und 1655 heiratete Anna Maria Berthold. Mit ihr zusammen hatte er fünf Kinder, von denen nur ein Sohn überlebte. Im Alter von nur 46 Jahren starb auch seine Frau.

1657 wechselte Paul Gerhardt an die Nikolaikirche in Berlin. Dort verbrachte er elf Jahre, die geprägt waren von Glaubenskämpfen. Der Landesherr war zuvor vom lutherischen zum reformierten Bekenntnis gewechselt und erklärte dieses zur Staatsreligion. Auch ein Toleranzedikt vermochte die Spaltung unter Geistlichkeit und Bürgerschaft nicht zu überwinden. So nahm Gerhardt nach heftigen Auseinandersetzungen schließlich die Berufung auf seine letzte Pfarrstelle in Lübben im Spreewald an und ging von Brandenburg nach Kursachsen, wo das lutherische Bekenntnis galt.

Rund 130 Lieder hat Paul Gerhardt geschrieben. Sie gehören zu den bekanntesten Texten deutscher Sprache. DIE ZEIT widmet Paul Gerhardt eine große Reportage unter dem Titel „Der große Tröster“ und berichtete über einen Wettbewerb von 500 Komponisten zur neuen Vertonung der Lieder aus der Barockzeit. Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche veröffentlicht sie alle auf ihrer Website. 28 davon begleiten uns in unserem Gesangbuch durch das Kirchenjahr, von „Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11) bis „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 643). Es bleibt zu hoffen, dass ihre Zahl in der neuen Ausgabe des Gesangbuchs nicht - wie offenbar geplant - auf zehn reduziert wird.

Marion Unger

Und weg damit!

Verantwortung – auch für unsere Sachen

Sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden: schwarze, braune, blaue, gelbe Tonne – ersatzweise gelber Sack. Dazu monatlicher Sondermüll-Termin auf dem Johannisplatz in Bad Sobernheim oder am Gemeindehaus in Staudernheim, Glas- und Altkleider-Container, Sperrmüll-Abfuhr oder Termin beim Wertstoffhof auf dem Dörndich. Schon die Kleinsten werden angelernt ihre Abfälle zu sortieren, die Großen sollten Bescheid wissen, halten sich aber nicht alle daran. Manches landet noch in Wald und Flur oder am Straßenrand. Eigentlich könnte unser Müll ohne Probleme ordentlich entsorgt werden.

In meiner Dorfjugend-Zeit war das noch ganz anders. Jede Familie hatte ein Eckchen hinter dem Haus, in dem alles abgeladen wurde, was woanders nicht mehr zu brauchen war. Küchenabfälle wurden an das Vieh verfüttert, Gartenabfälle landeten auf dem Komposthaufen oder wurden verbrannt, Papier diente zum Feuermachen oder half auf dem Plumpsklo, Metalle und Lumpen sammelte der Altwarenhändler, der ab und zu durch das Dorf klingelte. Wenig blieb übrig. Wenn das Reste-Häufchen zu groß wurde, lud man es auf den Wagen und fuhr es zu einer allseits bekannten Stelle am Waldrand, wo das ganze Dorf ablud. Heute wäre das als wilde Deponie strafbar. Unser Dorf hatte zudem eine ehemalige Sandgrube, die nach und nach mit Gerümpel aufgefüllt wurde.

In heutigen modernen Zeiten ist dies alles hierzulande undenkbar. Täglich produzieren wir Abfälle. Natürliche Ausscheidungen können wieder in natürliche Kreisläufe eingehen, doch problematisch ist das, was wir Menschen mit viel Erfindungsgeist und Energieverbrauch herstellen und uns gegenseitig verkaufen oder schenken. Angeblich brauchen wir das alles, doch wir verbrauchen es nicht. Es bleibt kurz oder lang übrig, kaputt, zerfleddert, störend – Müll. Unser tägliches Brot gib uns heute, so beten wir und müssten gleich anfügen: Unseren täglichen Müll nimm uns heute! Als das Neue Testament aufgeschrieben wurde, war das wohl noch kein Thema.

Heute wird Müll getrennt und entsorgt. Ent-Sorgung – ein treffendes Wort! Damit wir nicht unter Abfallbergen begraben werden, müssen wir das Zeug irgendwie loswerden. In unserer wohl organisierten Zivilisation kommen Müllautos mit Müllmännern zu festgelegten Terminen, leeren Mülltonnen und Glascontainer, laden Sperrmüll auf, sortieren Batterien und abgelaufene Arzneimittel. Weg damit! Aus den Augen – aus dem Sinn! Die Sorgen wird man los. Oder nicht?

Macht man sich Gedanken darüber, was dann mit der Kunststoffverpackung, der Blechdose, dem Tempotaschentuch, den Porzellanscherben oder dem kaputten Föhn passiert? Manches landet auf einer Deponie. Das ist ein großer Müllhaufen, der gut abgedeckt und zugeschüttet über Jahrhunderte liegen bleiben soll. Später sollen Schafe darüber weiden und Apfelbäume wachsen. Was brennbar ist wird „thermisch verwertet“ – liefert also noch etwas Fernwärme, allerdings auch Abgase, die nicht gut sind für unser Klima. Manches wird auch recycelt, also neu verwertet: Metalle, Glas, Papier. Dazu braucht man allerdings ziemlich viel Energie, bei deren Erzeugung wiederum Müll entsteht. In weniger reichen Ländern landet Müll in der Gegend, Flüssen, im Meer. Die Menschheit hat nach dem Zweiten Weltkrieg mehr als acht Milliarden Tonnen Plastikmüll produziert. Was nicht verbrannt ist, bleibt vielen Generationen.

Das alles ist bekannt. Wir sind und bleiben untrennbar mit unserem Müll verbunden, auch wenn wir meinen, ihn entsorgt zu haben. Müll verschwindet nicht von Zauberhand. Irgendwo bleibt er vorhanden, unter dem Erdboden, in der Atemluft, in den Ozeanen. Er verfolgt uns umso mehr, je weiter weg wir ihn entsorgen wollen. War früher doch manches besser, als das Müllhäufchen hinter dem Haus lag und es noch keine Müllabfuhr gab? Wahrscheinlich überlegte man damals noch mehr, was man wirklich brauchte und was man sich leisten konnte. Wir haben doch nicht nur für unsere Mitmenschen, sondern auch für Sachen eine Fürsorgepflicht. Für-Sorge statt Ent-Sorgung.

Für den Grünen Hahn
Werner Bohn

Das Glas ist halb voll

Mit Mut und Geduld gegen Vorurteile

Es kommt auf die persönliche Einschätzung an: Ist das Glas nun halb leer oder halb voll? Hört man auf die veröffentlichte Meinung und die Stimmen im Bekanntenkreis, dann ist kaum noch etwas drin im Glas. Menschen fühlen sich seltsamerweise von schlechten Nachrichten eher angezogen als von guten. Die Vergangenheit wird verklärt. Früher war alles besser, behauptet der Nörgler und sehnt sich zurück in die guten alten Zeiten, als die Welt noch in Ordnung war. So wird Stimmung gegen die Gegenwart gemacht, werden Missstände dramatisiert, es ziehen die Bauernfänger mit Erfolg durch das Land.

Das sind die Fakten im Jahr 2026: In Deutschland sind alle krankenversichert, bekommen Arzt- und Krankenhaustermine. Kindergärten, Schulen und Universitäten sind kostenlos. Es gibt fast keine Korruption. Das Stromnetz ist zuverlässig. Das deutsche Theater ist Weltkulturerbe. Fast 40 Prozent der Deutschen haben ein Ehrenamt. Es gibt 1.600 „Hidden Champions“ in der deutschen Wirtschaft, also Weltmarktführer. Wir konnten uns noch nie so viel leisten wie heute. Sieben von zehn Deutschen sind insgesamt mit ihrem Leben zufrieden, haben Soziologen festgestellt. Wenn wir uns mit anderen Ländern vergleichen, dann schneiden wir gut ab.

Dennoch wird laut geschimpft: Die Politiker kriegen nichts geregelt, die Wirtschaft schwächelt, die Preise steigen, die Flüchtlinge belasten die Kommunen, die Schultoiletten stinken, die Schüler können nicht mehr rechnen, die Jugendlichen gucken nur noch auf ihre Handys, die Straßen haben Schlaglöcher, und die Bahn kommt zu spät. Bei der Olympiade gab es zu wenige Goldmedaillen...und so weiter. Kritik und pauschale Verurteilungen werden leicht nachgeplappert und aufgebauscht, sind fette Beute für Aufwiegler. Das Wetter passt überhaupt nicht. Mal ist es zu kalt, mal zu heiß, mal zu trocken, mal zu nass. „Und schuld daran ist nur die SPD“, sang Rudi Carell früher einmal.

Sicher ist manche Kritik wohlfeil und berechtigt. Es kostet schon ziemlich viel Mühe und Besonnenheit, um

wirklich beurteilen zu können, wie die Realitäten sind. Zwar kommt die deutsche Bahn oft verspätet – meistens ist sie jedoch pünktlich. Zwar ärgern auf manchen Straßen Schlaglöcher – doch überall werden neue gebaut und alte repariert. Auch wenn Jugendlichen mangelnder Arbeitseifer nachgesagt wird – die Zahl der Auszubildenden und Studierenden war noch nie so hoch. Selbst wenn Politiker in Parlamenten und Talkshows streiten – unsere Demokratie mit freien Wahlen funktioniert. Wenn Menschen aus fremden Ländern nach Deutschland flüchten – ohne Zuzüge wären Wirtschaft und Gesellschaft ärmer. Objektiv ist das Glas mehr als halb voll.

Doch wie könnte man das negative Gegrummel in eine positive Grundstimmung umkehren? Mit Hinweisen auf nachweisbare Fakten kommt man oft nicht durch, denn dann folgt oft die Antwort „Aber im Internet habe ich gelesen, dass ...“ oder „In der BILD-Zeitung hat gestanden ...“ Weist man auf das öffentlich-rechtliche Fernsehen oder wissenschaftliche Untersuchungen hin, dann wird das als einseitige Meinungsmache abgestempelt. Es gibt kein Patentrezept für Vernunft und gesunden Menschenverstand. Es hilft nur das beständige Ankämpfen gegen Vorurteile beim persönlichen Gegenüber, das Verbünden mit Gleichgesinnten, das öffentliche Bekennen. Dazu gehören Mut und Geduld, aber auch eine Portion Gelassenheit. Erfolg zu erreichen ist mühsam.

Helfen könnte auch, die negativen Nachrichten sorgsam von den positiven zu trennen und mehr zu loben als zu kritisieren – ein Erfolgsrezept aus der Pädagogik! Man sollte jeden Tag eine gute Nachricht weitergeben und die schlechten auf ihre Wichtigkeit überprüfen. Erfolgreich können Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nur sein, wenn das positive Denken und die Zuversicht dominieren. Wenn es sich lohnt, anzupacken und mitzumachen. Überall. Dazu muss man aber auch das mindestens halb volle Glas sehen.

Werner Bohn

Abschied mit stehendem Applaus

Synode wählt Nachfolgerin von Ulrike Scholtheis-Wenzel



Mit stehendem Applaus verabschiedete die Synode des Kirchenkreises An Nahe und Glan auf ihrer Sommertagung in Langenlonsheim Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel. Seit 2017 wirkte sie als Synodalassessorin und damit als Stellvertreterin von Superintendentin Astrid Peekhaus. Der langanhaltende Beifall der Synodalen zeigte die überaus große Wertschätzung für ihre Arbeit.

Zur Nachfolgerin von Ulrike Scholtheis-Wenzel wählte die Synode mit großer Mehrheit Pfarrerin Abigajil Bock. Sie ist Schulpfarrerin am Alfred-Delp-Gymnasium (ADS) in Hargesheim und wohnt in Münster-Sarmsheim. Abigajil Bock stammt aus einer Pfarrersfamilie und wuchs nur wenige Meter vom Tagungsort der Synode entfernt im Pfarrhaus auf. Von 2018 an absolvierte sie nach ihrem Theologie-Studium zweieinhalb Jahre lang in Seibersbach und Stromberg ihr Vikariat und arbeitete anschließend dort wie auch im Guldenbachtal als Pfarrerin. 2023 wechselte sie an die ADS.

Die neue Synodalassessorin engagiert sich außerhalb des Kirchenkreises im Ständigen Ausschuss für Erziehung und Bildung der Evangelischen Kirche im Rheinland und nimmt Aufgaben in der Vereinten Evangelischen Mission wahr. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Partnerschaft mit dem Presbyterium Rubengera in Ruanda.

Marion Unger



Astrid Peekhaus und Ulrike Scholtheis-Wenzel



Abigajil Bock, neu gewählte Synodalassessorin



Liebe Leserinnen und Leser,

aufgrund der weiter andauernden Haushaltssperre ist es uns leider immer noch nicht möglich, Neuanschaffungen vom Etat einzukaufen. Damit unsere Regale trotzdem lebendig bleiben, bitten wir weiter um Spenden aktueller Literatur (Romane, Biografien, zeitgemäße Sachliteratur, Kinder- und Jugendliteratur). Danke fürs Mithelfen – jede Spende hilft, unsere Ausleihe weiter attraktiv zu halten.

Wir freuen uns sehr, dass wir ganz aktuelle Buchspenden hier vorstellen können:



Jens Henrik Jensen

Oxen - Interregnum

Niels Oxen und Margrethe Franck müssen sich einer schockierenden Wahrheit stellen: Dunkle Mächte treiben den Wiederaufbau des Danehof voran. Axel Mossman, vorübergehend zurück auf seinem Posten als Geheimdienstchef, bittet die beiden erneut um Hilfe im Kampf gegen den mächtigen Geheimbund, den sie vor Jahren zerschlagen haben. Als einer der mutmaßlichen neuen Anführer leblos in einem See in Schweden gefunden wird und gleichzeitig der Tod eines jungen chinesischen IT-Studenten Rätsel aufgibt, müssen Oxen und Franck erkennen, dass ihre Ermittlungen längst eine Kettenreaktion tödlicher Ereignisse in Gang gesetzt haben. Die Zeit für den letzten Showdown zwischen Oxen und Danehof ist gekommen.

THRILLER
608 Seiten

ISBN:

978-3-423-26446-4

VERLAG:
dtv



Stefan Moster

Vom Glück im Chor zu singen

In Deutschland gibt es 60 000 Amateurchöre, und es werden immer mehr. Wer selbst in einem Chor singt, kennt die Gründe. Singen erzeugt Glücksgefühle, es wirkt wie ein natürliches Antidepressivum, baut Stress ab, wirkt lebensverlängernd. Singen im Chor fördert den Gemeinschaftssinn – und die Freude an der Musik. Wer singt, ist eins mit seinem Körper. Aber was nun ist das Besondere und Unvergleichliche am Singen im Chor? Mit dem Elan des neugierigen Erzählers erkundet Stefan Moster in seinem kenntnisreichen und unterhaltsamen Buch die Welt der Chöre.

Vom Profichor bis zum kleinen Laienchor in der Provinz. Vom andächtigen Männergesangsverein bis zum fröhlichen, queeren Vokalensemble. Vom Oratorium bis zum Ständchen. Stefan Moster, aufgewachsen „in einer Familie, in der man dem Chorgesang gar nicht entkommen konnte“, widmet sich allen Facetten. Und macht überraschende Entdeckungen in Geschichte und Gegenwart.

SACHBUCH
219 Seiten

ISBN:

978-3-458-64524-5

VERLAG:
Insel Verlag



Eli Sharabi

491 Tage in den Tunneln der Hamas

Am 7. Oktober 2023 stürmten Hamas-Terroristen den Kibbuz Be'eri und zerstörten sein Leben. Vor den Augen seiner Frau Lianne und der beiden Töchter Noiya und Yahel barfuß aus der Haustür gezerrt, stürzte Eli Sharabi bald darauf in die erstickende Dunkelheit in den Tunneln der Hamas. Während um ihn herum der Krieg tobte, verbrachte er 491 Tage in Gefangenschaft. Immer in der Hoffnung, dass er seine Familie irgendwann wiedersehen wird. Seine Geschichte handelt von Hunger und Schmerz, von Sehnsucht, Einsamkeit und einer Hilflosigkeit, die die Seele zu zerstören droht. Gleichzeitig ist es eine Geschichte, die auf einzigartige Weise von der menschlichen Stärke zeugt: sich immer und immer wieder auf die Seite des Lebens zu schlagen.

BIOGRAPHIE

200 Seiten

ISBN:

978-3-518-43301-0

VERLAG:
Suhrkamp



Caro Claire Burke

Yesteryear

Natalie Heller Mills hat alles: eine malerisch renovierte Farm, fünf Kinder, die um ihre Liebe buhlen, und einen Mann, der in Cowboystiefeln immerhin eine gute Figur abgibt. Vom Sauerteig bis zur Kindererziehung, nichts scheint ihr zu misslingen. Kein Wunder also, dass Millionen von Menschen ihr folgen, ihre Videos schauen, ihre Bilder anklicken. Sie gibt ihnen das, was sie wollen: eine heile Welt. Skandale werden unter den Teppich gekehrt, da, wo sie hingehören.

Doch eines Tages wacht Natalie auf und sieht sich mit einer unbequemen Frage konfrontiert: Was wäre, wenn sie keine Nannys beschäftigen könnte, es keine helfenden Hände auf der Farm gäbe, kein Produktionsteam? Was wäre, wenn sie auf einmal das Leben führen müsste, das sie immer vorgetäuscht hat?

ROMAN

464 Seiten

ISBN:

978-3-453-27535-5

VERLAG:
Heyne

Das Büchereiteam lädt wieder zum Bücherflohmarkt ein: Stöbern, entdecken und mitnehmen.

Der Flohmarkt findet Freitag, 11. September 2026, während der Öffnungszeit der Bücherei (15:00 bis 18:00 Uhr) statt.

Angeboten werden wie immer aussortierte und gespendete Medien, den Preis bestimmt jeder selbst.

Für das Büchereiteam
Claudia Engelmann



Hey, zukünftige Konfis!

Du bist 12 Jahre alt oder wirst es in diesem Jahr?
Dann bist du genau richtig bei uns!

Ab September kannst du schon vor der Konfi-Zeit ins Jugendcafé kommen. Dort treffen wir uns zum Spielen, Quatschen, Kochen, Essen und Kennenlernen. Eine tolle Gelegenheit neue Leute zu treffen und schon einmal in die Konfi-Gemeinschaft hineinzuschnuppern.

Jeden Freitag (außer in den Schulferien)
17:00–18:30 Uhr
im Jugendkeller der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde

Wir freuen uns auf dich!
Euer Jugendarbeitsteam



Mit den JedermannSpielleut München

Das professionelle Ensemble mit 14 Darstellerinnen und Darstellern bringt die Geschichte eindrucksvoll auf die Bühne.

Open-Air-Aufführung auf dem Marktplatz in Bad Sobernheim

bei schlechtem Wetter
in der Evangelischen Matthiaskirche

10. und 11. Juli 2026
Beginn jeweils um 19:30 Uhr

Eintritt: 18,00 €

Vorverkauf:

Buchhandlung am Russischen Hof, Bad Sobernheim
sowie online unter www.ticket-regional.de

Veranstalter:

Kulturforum Bad Sobernheim e. V.
kulturforum-bad-sobernheim.de

Informationen:

Uwe Engelmann
Telefon 0170 9779414 · E-Mail: Am_Nohfels@web.de



JEDERMANN
DAS STERBEN DES REICHEN MANNES

Hugo von Hofmannsthal's weltberühmtes Schauspiel erzählt die zeitlose Geschichte eines reichen Mannes, der angesichts des Todes erkennt, dass Besitz und Ansehen vergänglich sind.

Die bewegende Inszenierung der JedermannSpielleut München konzentriert sich ganz auf die Kraft des Originaltextes und die zentrale Botschaft des Werkes: Was trägt wirklich im Leben?

Ein eindrucksvolles Theatererlebnis über Vergänglichkeit, Glauben und Hoffnung.

GEMEINSAM MITTAGESSEN

Gemeinsam schmeckt es besser.
Wir bieten einmal im Monat einen **gemeinsamen Mittagstisch** im **Paul-Schneider-Haus** an.

Jeweils ab 13 Uhr wollen wir uns zu einem einfachen Mittagessen treffen.

Um planen zu können, wird um Anmeldung bis Mittwoch vor dem jeweiligen Termin im Gemeindebüro gebeten.

Termine:

Freitag, 24. Juli, 13.00 Uhr

Freitag, 14. August, 13.00 Uhr

Freitag, 18. September, 13.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie.

EV. PAUL-SCHNEIDER-GEMEINDE
ST. WILLIGIS
NAHE-GLAN-SOON

Steh auf, bewege dich – ökumenisch unterwegs

GEMEINSAME WANDERUNG

- Zum kath. Gemeindehaus Staudernheim (Schulstr. 12)
- Start an St. Matthäus Bad Sobernheim, vorbei an der Matthiaskirche und dem Max-Willner-Heim

ÖKUMENISCHER FAMILIENGOTTESDIENST

- ab 15.00 Uhr
- Gemeinsame Kaffeetafel mit Kaffee und Kuchen

16.08.26 ab 14.00 Uhr
Abmarsch St. Matthäus Bad Sobernheim




Becherbacher Brückenchor
Leitung Mechthild Mayer

Zelenka - Händel - Bach
Barocker Dreiklang

Anna Nesyba, Clara Steuerwald-Sievers
Franz Vitzthum, Florian Sievers, Leonhard Geiger

L'arpa festante, Barockorchester
Becherbacher Brückenchor
Leitung Mechthild Mayer

Sa. 12. Sept. 2026, 18:00 Uhr
Ev. Matthiaskirche Bad Sobernheim

So. 13. Sept. 2026, 17:00 Uhr
Schlosskirche Meisenheim

*„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“
MARKUS 9,24*

Pfarrer, Märtyrer,
Zeuge für Christus.
Sein Leben und Glauben
ermutigen uns bis heute.

**Open-Air
GOTTESDIENST**
ZU EHREN VON
PFARRER PAUL SCHNEIDER
Mut zum Glauben – Hoffnung für die Welt

Sonntag, 30.08. · 15.00 Uhr in Pferdsfeld
Im Anschluss laden wir zu einer Kaffeetafel ein.
Kuchenspenden sind willkommen.

evangelische erwachsenen bildung

Im Kirchenkreis An Nahe & Glan

Mit Schirm, Charme und Gesangbuch – Paul-Schneider-Haus, Bad Sobernheim
Ansprechpartnerin während der Vakanz Frau Elvira Reiff-Gürntke, Tel. 06751-6113
Donnerstag, 20. August 2026, 15 Uhr
Donnerstag 17. September 2026, 15 Uhr

Christlicher Frauentreff – Martin-Luther-Haus, Staudernheim
Für die Treffen des christlichen Frauentreffs wird ein Fahrdienst eingerichtet. Sofern Sie abgeholt oder nach Hause gebracht werden möchten, melden Sie sich bitte bei Frau Monika Marquis: 06751 - 5156.
Donnerstag, 16. Juli 2026, 14.30 Uhr
Donnerstag, 20. August 2026, 14.30 Uhr
Donnerstag, 17. September, 14.30 Uhr

Der Grüne Hahn
Ansprechpartner Andreas Jacob, andreas.jacob@ekir.de
Treffpunkt: 3. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr

Ökumenestammtisch
Nächster Termin voraussichtlich November 2026

Besuchsdienst
Besuchsdienstkreis Bad Sobernheim, Ansprechpartnerin Frau Elvira Reiff-Gürntke, Tel. 06751-6113
Besuchsdienstkreis Staudernheim, Ansprechpartnerin: Helga Stumpf, Tel.: 06751 - 5823
Mittwoch, 23. September 2026, 15.00 Uhr, Besuchsdiensttreffen, Paul-Schneider-Haus, Bad Sobernheim

Netzwerk Ehrenamt
Ansprechpartner Michael Demmig, integrationbadsobornheim@gmail.com
jeden Dienstag und Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr

Hausbibelkreis
Weitere Informationen bei: Dr. Hanns-Peter Fritsch, Tel. 06751-5537
14-tägig, montags ab 20.00 Uhr

Literaturkreis
Ansprechpartnerin Dr. Gitta Stuplich, Tel. 06753-9009182
Donnerstag, 16. Juli, ab 18.00 Uhr, Siri Hustvedt: Der Sommer ohne Männer
Donnerstag, 17. September, ab 18.00 Uhr, Siegfried Lenz: Die Flut ist pünktlich

Hausaufgabenhilfe in der Grundschule Bad Sobernheim
Ansprechpartnerin Petra Becker, 06751-855522

Kinder- und Jugendgruppen
(Keine Termine in den Ferien.)
Töpferkurs (ab 8 Jahre)
vierzehntägig Mittwoch,
17.00 bis 18.30 Uhr
Nähstube (ab 8 Jahre),
vierzehntägig Donnerstag,
17.00 bis 18.30 Uhr
Kindergruppe (ab 6 Jahre)
Jeden Freitag 15.00 bis 16.30 Uhr
Jugendcafé
Jeden Freitag, 17.00 – 19.00 Uhr
Jugendteam: Teamtreffen der
Teamerinnen und Teamer nach
Vereinbarung
Ansprechpartnerin
Kinder- & Jugendgruppen:
Katrin Helm-de Wyl
Tel. 0151 - 21610416

Chöre
CIS- Chorinitiative Bad Sobernheim
Montags, 19.30 Uhr
Sobernheim singt
(ehemals Kirchenchor)
Termin folgt
Kinderchor
Montags, 16.15 Uhr
Blockflötenensemble
Informationen und Termine
bei Marlene Jänsch,
Tel.: 0152 - 06383780

Posaunenchor
Evangelischer Posaunenchor
Donnerstag, 19.30 Uhr – 20.30 Uhr
Ansprechpartner Posaunenchor:
Stefan Hausmann,
Tel. 06757-9698453
Ansprechpartner Jungbläser:
Andreas Jacob,
Tel. 06751 - 854665

Kindergottesdienst-Team
Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin:
Acelya Winnekenstädte

Krabbelgruppe
Mittwochs 9.30 - 11.00 Uhr
Bei Interesse im Gemeindebüro
melden. Tel. 06751-94290

Kontakt

Zentrale Rufnummer
für Kasualien (Sterbefälle,
Trauungen und Taufen)
und Seelsorge:
0671 / 251 144

Gemeindebüro
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
ANDREAS JACOB
Tel.: 0 67 51 / 9 42 90
ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de
Bürozeiten:
Montag – Freitag
9.30 Uhr – 11.30 Uhr
Donnerstag zusätzlich
15.30 Uhr – 17.30 Uhr

Prädikantin
BIRGIT HERRMANN
birgit.herrmann@ekir.de

Prädikantin
SONJA UNGER
sonja.unger@ekir.de

Prädikantin
BETTINA HÜBNER
bettina.huebner.65@gmx.de

Jugendarbeit
KATRIN HELM-DE WYL
Tel.: 0151 / 21 61 04 16
ACELYA WINNEKENSTÄDTE
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
jugend-paul-schneider@ekir.de

Orgel & Chorleitungen
Gerd-Peter Münden
Netzwerk Ehrenamt
MICHAEL DEMMIG
integrationbadsobornheim@gmail.com

Ökumenische Sozialstation
„Ambulante-Hilfe-Zentrum“
Großstr. 68, Tel.: 0 67 51 / 22 42

Ev./Kath. Telefonseelsorge
0800 / 111 0 111 Tag und Nacht
für Sie zu sprechen.

Kinder- und Jugendtelefon
Mainz-Wiesbaden kostenlose
Telefonnummer: 01308/1 11 03
werktags 15 bis 19 Uhr

Christlich Ambulanter
Hospizdienst an der Nahe
Bad Kreuznach
Tel.: 0671 / 83828-34/-35
Kirn
Tel.: 06752/912074

Küster Bad Sobernheim
ANDRII LAVRYS
Küsterin Staudernheim
DIANA DIETZ
Tel.: 0160-8497227

Küsterin Abtweiler
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Küsterin Lauschied
Vertretung
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Homepage der Gemeinde
www.paul-schneider-gemeinde.ekir.de

Impressum
DIE BRÜCKE wird herausgegeben
vom Presbyterium der
Ev. Paul-Schneider-Gemeinde.
Redaktion:
Werner Bohn, Claudia Engelmann,
Andreas Jacob, Christine Krause,
Gernot Schauß, Brigitte Schneider
und Marion Unger
Anschrift der Redaktion:
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
Email: ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de
Bankverbindung für unsere Kirchengemeinde
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg
Kontoinhaber: Kirchenkreis An Nahe und Glan
DE 30 3506 0190 6333 2800 09
Bei Spenden bitte den Verwendungszweck
für die Gemeindearbeit angeben.
Für die Spendenbescheinigung wird die
Angabe der Adresse benötigt.
Eine Spendenbescheinigung wird vom
Verwaltungsamt ausgestellt.
Layout: Christine Krause
PRINZ-DRUCK Print Media Idar-Oberstein
Auflage: 2.800 Stück

Kasualien

Seid fröhlich in
Hoffnung, geduldig
in Trübsal, beharrlich
im Gebet. Röm - 12,12

Termine

Aufgrund der Vakanzzzeit können sich Zuständigkeiten kurzfristig ändern. Die aktuelle Gottesdienstleitung durch Pfarrer:innen oder Prädikant:innen finden Sie jeweils auf unserer Homepage sowie im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde.

Juli 2026

Sonntag, 05.07.

15.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenischer Taferinnerungs-Gottesdienst

Sonntag, 12.07.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst

Sonntag, 19.07.

09.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst

Sonntag, 26.07.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst

August 2026

Sonntag, 02.08.

09.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst

Sonntag, 09.08.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst

Sonntag, 16.08.

14.00 Uhr Ökumenischer Wandergottesdienst
Start St. Mätthus, Bad Sobernheim
Ende Pfarrheim Staudernheim
(Siehe Plakat Seite 21)

Sonntag, 23.08.

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst

Sonntag, 30.08.

15.00 Uhr Pferdsfeld, Open-Air-Gottesdienst
in Erinnerung an Paul-Schneider
(Siehe Plakat Seite 21)

September 2026

Sonntag, 06.09.

10.30 Uhr Bergkirche Waldböckelheim,
Kirchenkreis-Gottesdienst zum Jubiläum
der Rwanda-Partnerschaft

Sonntag, 13.09.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst

Sonntag, 20.09.

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst

Sonntag, 27.09.

09.30 Uhr Abtweiler, Erntedankgottesdienst
mit Agapemahl

Gottesdienste in den Seniorenresidenzen

Dienstag, 18.08.

10.30 Uhr Seniorenresidenz Felkebad, Königsberger Str. 5

Dienstag, 08.09.

10.30 Uhr Seniorenresidenz Felkebad, Malteserstr. 16

Ökumenische Andachten

Sonntag, 05.07.

15.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenischer Tauf-Erinnerungs-Gottesdienst

Sonntag, 02.08.

16.00 Uhr Kapelle auf dem Disibodenberg

Sonntag, 06.09.

16.00 Uhr Kapelle auf dem Disibodenberg

Taizéandachten

Sommerpause bis Oktober

Jeweils Mittwochs um 18.30 Uhr in der Malteserkapelle
(Ansprechpartnerin: Margarethe Michalczik,
Kath. Kirchengemeinde St. Willigis Nahe-Glan-Soon)

Friedensgebet in der Matthiaskirche

Beginn mit Abendläuten um 19.00 Uhr

Mittwoch, 8. Juli 2026

Mittwoch, 12. August 2026

Mittwoch, 9. September 2026

Kindergottesdienst

Samstag, 16.08.

15.00 Uhr Teilnahme am Wandergottesdienst
(Team Kindergottesdienst)

Sonntag, 12.09.

10.30 Uhr Ort noch offen

(Team Kindergottesdienst)